

Daß die deutsche Exportindustrie mit einigem Bangen, so weit sie in Rußland ihr Absatzgebiet hat, in die Zukunft blickt, ist begreiflich. Uns scheint aber, daß die Besorgnisse wesentlich sich vermindern müssen, wenn die ganze Situation unbefangen erwogen wird. Die naturgemäße Voraussetzung für jeglichen Exportindustrialismus ist das Vorhandensein eines breiten Bedarfs auf der Gegenseite. In Rußland aber wird die Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen, wenn erst Krieg und Krisen der Vergangenheit angehören, ungemein sich steigern, und zwar um so schneller und intensiver, je stärker und durchgreifender die Hebel sind, welche von der staatlichen Wirtschaftspolitik zur Emporhebung des nationalen Wohlstands in Anwendung gebracht werden. Soweit nun bei der zukünftigen Bedürfnisbefriedigung das Ausland überhaupt in Betracht kommt, wird das Deutsche Reich eine stetig sich erweiternde Vorzugsstellung einnehmen. Das werden, ganz abgesehen von der Gediegenheit, Qualität und Billigkeit der deutschen Industriewaren, die durch den Handelsvertrag enger geknüpften nachbarlichen Beziehungen mit sich bringen. Unter diesem Gesichtspunkt hat die deutsche Industrie die beste Aussicht, ihre bisherige Suprematie nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch noch auszudehnen.

Nächst dem wird unsere Ausfuhr von der Entwicklung der russischen Industrie abhängig sein, deren Überlegenheit auf dem reichlichen Vorhandensein von Rohstoffen der schweren Industrie und niedrigen Arbeitslöhnen bei langer Arbeitszeit beruht. Insofern diese Produktionselemente für die industrielle Konkurrenz ausschlaggebend sind, dürfte es ratsam sein, die Ausfuhrrechnungen möglichst niedrig anzusetzen, jedenfalls sie nicht auf die Dauer und mit hohem Gewinn zu veranschlagen. Rußland befindet sich als Schuldnerstaat, wie wir in diesem Buche wiederholt hervorgehoben haben, schon allein aus Rücksicht auf seine Goldbilanz unter dem Zwange ökonomischer Nötigung, seinen Übergang vom Agrar- und Rohstoffstaat zu den höheren Stufen des Industrialismus zu beschleunigen; es wird sich in diesem Streben weder durch Rücksichten auf freihändlerische Theoreme, noch auf freundschaftliche Handelsvertragsangebote, noch endlich auf die Wünsche seiner landwirtschaftlichen Erwerbsstände heirren lassen. In bezug auf Massen- und Stapelartikel bestimmter Gattung ist der russische Absatzmarkt für das Ausland verloren gegangen lange ehe der neue Vertrag in Erscheinung trat. Professor Pohle ist der Meinung, daß Deutschland im Laufe einer späteren Entwicklungsphase des Aufschwunges der internationalen Industriezweige nicht nur seinen auswärtigen Absatz an Metallfabrikaten und speziell Eisenwaren, sondern auch in billigen Geweben und Kleidern, Posamenten und anderen Er-

